Wer ist der Täter? Detective Sergeant Trotter versucht, im Kreis der Pensionsgäste den Mörder zu finden. Von links: Major Metcalf (Horst Kruklat), Christopher Wren (Jörn Krause), Detective Sergeant Trotter (Josef Seitner), Mr. Paravicini (Steven Knauer). Foto: Godeck

Verraten wird nichts – seit 1952

Das Holler Firlefanz-Theater begeistert mit dem Kriminalklassiker „Die Mausefalle“

Holle (dgo). Die Lage ist ernst, sehr ernst. Der Winter hat England fest im Griff. Sogar der Detective muss sich mit Langlaufskiern den Weg durch den Schnee bahnen. Schließlich hat er ein ehrgeiziges Ziel. Er will den – um im Bild zu bleiben – kaltblütigen Mord an Maureen Lyon aufklären. Damit verbunden: Hochspannung bis zum Schluss. Die Zuschauer der Premiere von Agatha Christies „Mausefalle“ beim Holler Firlefanz Theater waren begeistert, insbesondere von der überraschenden Auflösung. Dabei wäre die Aufführung fast ins Wasser gefallen.

Grund dafür war die Erkrankung einer der Hauptdarstellerinnen. „Wir dachten schon, wir fallen in ein Loch“, schildert die Vorsitzende der Gruppe, Kerstin Jürgens, die angespannte Situation. Wie sollte es weitergehen? Innerhalb von wenigen Tagen einen Ersatz finden und einspielen? Oder die Notbremse ziehen und alle Vorstellungen absagen?

Doch die Laienspielgruppe hatte Glück. Astrid Wedekind, zunächst als eine der Doppelbesetzungen für die Rolle von Miss Casewell (Christina Freund) eingeplant, hat den Mut, innerhalb von gerade einmal neun Tagen nicht nur den Text, sondern auch sämtliche Regieanweisungen einzustudieren. Eine Mammutaufgabe. Aber sie ist ihr gelungen: Die 15-Jährige übte in Rekordzeit die Rolle der Mollie Ralston ein und brachte sie nun mit Bravour auf die Bühne.

Anders als in der Vergangenheit dauerten die Proben in diesem Jahr nicht ein halbes, sondern lediglich ein viertel Jahr. Das Ensemble traf sich blockweise an bestimmten Wochenenden. Die Texte erhielten die Schauspieler jedoch schon im Sommer. „Hätten wir sechs Monate geprobt, wäre das Stück in dieser Konstellation nicht möglich gewesen“, sagt Regisseurin Renate Hornburg. Zeitlich zu eingespannt seien die Darsteller, durch Abitur-Stress, Studium oder eine Vielzahl anderer Verpflichtungen. Umso glücklicher sei sie, dass am Ende doch alles geklappt hat. „Ich bin total zufrieden.“ Schauplatz des Kriminalklassikers ist die Pension „Monkswelle Manor“ in der Nähe von London.

Die Gäste – jeder auf seine Art etwas sonderbar – scheinen alle mögliche Verdächtige im Mordfall Maureen Lyon zu sein. War es der Architekturstudent Christopher Wren (Jörn Krause), der Kindergedichte liebt? Oder vielleicht der exzentrische Mr Paravicini (Steven Knauer), der aus dem Nichts kam? Oder doch die gestrenge und unausstehliche Mrs. Boyle (Lydia Knauer)? Und was haben die Betreiber der Pension, das Ehepaar Mollie und Giles Ralston (Astrid Wedekind und Jörg Bethge), mit der Sache zu tun?

Als ein zweiter Mord geschieht verliert Detective Sergeant Trotter (Josef Seitner) die Geduld. Er lässt die Situation der zweiten Tat nachspielen. Mit Erfolg: Der Mörder wird gestellt, für den Großteil der 100 Zuschauer im Theatersaal der Grundschule Holle eine faustdicke Überraschung.

Mit tosendem Applaus bedankte sich das Publikum für einen ebenso mitreißenden wie unterhaltsamen Krimi-Abend. Seit der Uraufführung 1952 in London ist es bei der „Mausefalle“ Tradition, die Auflösung des Falls nicht weiterzusagen. Darum wurden auch die Theatergäste beim Firlefanz gebeten. „Damit auch die anderen Besucher einen spannenden Krimi erleben können“, appellierte Jürgens nach der Vorstellung an die Zuschauer.

Die Lage war zum Ende des Stücks übrigens nicht mehr wirklich ernst. Der Mörder war gefasst und sogar der Schnee begann zu tauen. Und Detective Sergeant Trotter? Der konnte seine Skier getrost in die Ecke stellen.

Die weiteren Vorstellungen sind: 25., 26. und 27. November, 2., 3., 4., 9. und 10. Dezember. Beginn ist freitags und sonnabends je um 20 Uhr, sonntags um 19 Uhr. Karten gibt es unter: *www.holler-firlefanz.de* oder im „Holler Allerlei“, Telefon 05062 / 1830.

Hat es Ihnen gefallen?

Klaus Huchthausen, Bürgermeister der Gemeinde Holle: „Wunderbar. Da ich das Stück bereits kannte, war die Spannung für mich nicht ganz so hoch. Es ist aber absolut beeindruckend, wie sich Astrid Wedekind innerhalb von neun Tagen in die Rolle der Mollie Ralston einspielen konnte.“

Martin Rohde, schon seit langem treuer Theaterbesucher beim Firlefanz: „Ich hatte bereits die erste Aufführung vor 14 Jahren beim Firlefanz gesehen. Und ich muss sagen: Diese aktuelle Auflage steht der Inszenierung von damals in keiner Weise nach.“ Fotos: Godeck

Martin Wolter, Schulleiter der Grundschule Holle: „Ich bin ganz begeistert. Zum einen von Astrid Wedekind, die viel Respekt verdient, zum anderen von Lydia Knauer, die als Mrs. Boyle durchweg ihre Ernsthaftigkeit beibehalten konnte. Man merkt, dass dort eine insgesamt geschlossene Mannschaft spielt.“

Roswitha Hruschka, Vereinsmitglied beim Holler Firlefanz: „Wirklich toll und spannend. Ich hatte eine andere Vermutung, wer der Mörder sein könnte. Es sollte viel mehr von diesen Dorftheatern geben, wo auch Traditionelles gespielt wird. Nicht so viel Modernes, wie es etwa im Stadttheater Hildesheim der Fall ist.“